

Beispiel anzuführen — nach dem Schematismus vom Jahre 1916 — die 13.880 Einwohner zählende Pfarre Neuhaus außer einem Gymnasium und 30 Volks- und Bürgerschulklassen in der Stadt noch 9 Dorfschulen, davon 4 zweiflassige. Daß die Gutgesinnten nicht müßig zusehen, ist selbstverständlich. So sucht auch Pöhl in seiner Schrift sein Volk über das richtige gegenseitige Verhältnis der Kirche und des Staates aufzulären, zeigt unter Anführung der gesetzlichen Bestimmungen in den einzelnen Staaten, daß es außer einer gewaltsamen Trennung der Kirche vom Staate auch eine friedliche, benen volente gibt, macht aber auch aufmerksam, daß jede Trennung auch für den Staat schweren Schaden bringt. Es wäre gewiß von großem Nutzen, wenn diese Schrift in die Hände recht vieler käme.

Linz.

Pfarrer Peter Fiedler.

20) **Aus der Predigtheorie — für die Predigtpraxis.** Von Dr Franz Stingededer. Gr. 8° (274). Linz 1925, Preßverein.

Stingededer hat sich um die Pflege der Homiletik wie der Predigt die höchsten Verdienste erworben. Mit sehr viel Recht sammelte er daher die in diesem Bande vereinten Studien: „Colligit fragmenta, ne pereant.“ Sie dienen der Predigtheorie, aber auch der Praxis, klären einige strittige homiletische Punkte auf und wirken in jeder Weise anregend. Gerade diese Sammlung läßt uns nur um so lauter den Ruf erheben nach dem schon seit Jahren angefündigten und im Manuskript längst vollendeten Buche dieses Pioniers der Schriftpredigt über deren Methoden. Jetzt sind die Druckhindernisse doch wohl so weit beseitigt, daß es baldigst erscheinen dürfte? Es würde mit ebenso großer, ja noch größerer Freude begrüßt werden wie das vorliegende.

Münster i. W.

Dr A. Donders.

21) **Die homiletische Fülle der Heiligen Schrift.** Von Msgr. Dr Franz Stingededer. I. bis IV. Heft. Linz 1925, Preßverein.

Der Meister der homiletischen Schriftauslegung schenkt uns hier als freigebiger Hausvater „Nova et vetera“: ältere Arbeiten und neue Ereignisse, anfangend von seiner ersten Predigt im Linzer Dom. Es sind sehr wertvolle Gaben: bei Stingededer weiß man dies schon von vornherein. Ansprechend ist es, daß er der Homilie meist eine kurze Einführung voraussetzt. Solcherart darfte heute wohl stets die Schriftklärung und Vorarbeit sein, in der man unsere jungen Theologen zur Vorbereitung ihrer Predigten praktisch anleitet. Auf anderem Wege finden sie sich doch nicht zurecht. Vortrefflich sind die Predigten über die Bergpredigt. Alles ist zwanglos und ohne besondere Thema-Gruppierung nebeneinander gestellt. Bei einer Neuauflage wird ohne dies wohl die „Heft“-Ausgabe fortfallen: Dann könnte vielleicht eine Umstellung, nach biblischer Reihenfolge geordnet, erfolgen. Man fände dann leichter und rascher sich darin zurecht.

Münster i. W.

Dr A. Donders.

22) **Katechetik.** Von Dr Heinrich Mayer, Hochschulprofessor in Bamberg. (Herders theologische Grundrisse.) (VIII u. 180.) Freiburg i. Br. 1924, Herder. Geb. M. 1.60.

Je weiter man in der Lektüre dieses Buches forschreitet, um so mehr gewinnt man es lieb. Das Kapitel: Religion und Seele (S. 20 bis 30) ist das schwierigste, bleibt oft auch in den Erläuterungen unklar und man erhält den Eindruck, daß dem Gefühl in der Religion eine zu große Bedeutung gegeben wird. Sehr viel bietet das Buch dem Katecheten zur Wiederholung der Katechetik, ja unter der Leitung eines guten Dozenten wird es auch den Hörern mit Nutzen an die Hand gegeben werden. Nicht einverstanden bin ich, wenn eine gemeinschaftliche Aufklärung in der Schule unter gewissen Bedingungen für angängig bezeichnet wird (S. 102) und etwa vom 13. Jahre die einschlägigen Kenntnisse einfach vorausgesetzt werden. Vorsichtig muß

man sein, wenn man bei der Darbietung des biblischen Lehrstoffes „heimatliche Klänge in die alten, fernen Weisen mischt“ (S. 82). Nicht alle werden damit einverstanden sein, daß man das erste Schuljahr als „Vorbereitungsklasse“ gesondert behandelt (73). Die Frage: „Wann habt ihr die Gnade gefühlt“ (63) ist zu schwer für die Kinder; auch möchte ich nicht sagen, daß sich in der Messe der Priester opfert (155); daß sich bei den Kommunionworten der Priester tief niederbeugt, ist liturgisch unrichtig (155). Für eine Neuauflage wünsche ich, daß das österreichische Fachblatt reichlicher herangezogen wird.

Stift St. Florian.

Dr. Josef Hollnsteiner.

23) **Neugestaltung des Biblischen Geschichtsunterrichtes** für die Oberstufe der Volksschule mit Lehrauftritt Jesu und die heidnische Kanaaniterin. Von Paul Bergmann, Schuldirektor. 8° (40). Freiburg i. Br. 1925, Herder.

Bergmann hat auf dem religiöspädagogischen Studiengang in Hildesheim und im vorliegenden Schriftchen seine Art, biblische Geschichte lebensvoll darzustellen, wie er sie „durch langjährige Schultätigkeit erprobt, in verschiedenen Fachblättern dargelegt und mit Schülern vor großen Versammlungen von Schulmännern in Dresden, Halberstadt, Leipzig, München und Wien gezeigt“, neuerdings begründet und durch ein Lehrbeispiel illustriert. Er formuliert die in der Heiligen Schrift niedergelegten Leitgedanken; daraus Zweck der Bibel; daher muß das Alte Testament christozentrisch geboten werden und Aufgabe des Unterrichtes im Neuen Testament ist es, „Christi Leben und Tun unserer Jugend vorzuführen, miterleben und möglichst nachahmen zu lassen“. Um dies zu erreichen, brauchen wir für die Haupttatsachen aus Jesu Leben den unverkürzten, bibeltreuen Wortlaut; der biblische Unterricht muß auch das Lehrverfahren Jesu einhalten und daher „Anschauung, Erkenntnis und Tat“ pflegen. Dies wird dann an dem Lehrauftritt exemplifiziert. Die Schrift ist ein wertvoller Beitrag zum Kapitel „Arbeitsprinzip im Religionsunterricht“.

Wien.

Univ.-Prof. Dr. Leopold Krebs.

24) **Das Exerzitienbuch des heiligen Ignatius von Loyola.** Erklärt und in Betrachtungen vorgelegt von Moritz Meschler S. J. Nach dem Tode des Verfassers herausgegeben von Walter Sierp S. J. Erster Teil: Text und Erklärung des Exerzitienbuches. 8° (XVI u. 362). Freiburg i. Br. 1925, Herder. Geb. M. 6.—

Die Exerzitienbewegung erfaßt Gott sei Dank immer weitere Kreise. In dieser Bewegung tritt ihr eigentlicher Ausgangspunkt, das Exerzitienbüchlein des heiligen Ignatius, immer mehr in den Vordergrund, namentlich seitdem der heilige Vater Papst Pius XI. selber nachdrücklich und wiederholt auf die großen Vorzüge desselben hingewiesen hat. Durch mehrere Kurse in Innsbruck und in dem laufenden Jahre auch in Emmerich am Niederrhein haben die Jesuiten weitere Kreise gerade in den Geist des Exerzitienbüchleins einzuführen gesucht. Demselben Zwecke dient auch die Sammlung „Exerzitienbibliothek, Erläuterungen der Exerzitien und Aszese des heiligen Ignatius von Loyola“.

Der vorliegende erste Band dieser Sammlung enthält die Erklärungen von P. Meschler S. J. zu dem Exerzitienbüchlein. P. Meschler war fast 25 Jahre Novizenmeister der deutschen Provinz. In dieser Stellung hatte er jährlich in den dreißigtagigen Exerzitien den jungen Ordensmitgliedern das Exerzitienbüchlein zu erklären und in Betrachtungen vorzulegen. Diese Erklärungen und Betrachtungen waren für den Privatgebrauch des Ordens schon dreimal gedruckt und auch in die englische, französische und spanische Sprache übersetzt worden. In dem vorliegenden Bande werden diese Erklärungen